

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsstempel der Postämter vierteljährlich Mk. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für dreifache Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtsige Anzeigen; die 35 mm breite Kleinaussage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
14
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschickung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilage: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Kannaknet größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 292. 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Der Widerstand an der Jalomita gebrochen.

Wien, 13. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der feindliche Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen, der weichende Gegner wird verfolgt. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzau. Die Rumänen ließen abwärts 4000 Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Duna gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generalobersten von Roewek herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Angriffe der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Streifungen an der Bistryga-Solotwinska nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Seekrieg.

Ein neuer Tauchbootrekord.

Berlin, 13. Dez. Eines unserer kürzlich von einer Unternehmung zurückgekehrten Unterseeboote ist nicht weniger als 55 Tage unterwegs gewesen, ohne einen Hafen angelaufen oder sonst Unterstützung empfangen zu haben. Diese bisher wohl kaum für möglich gehaltene Refordleistung von Personal und Material ist um so bemerkenswerter, als das Boot wiederholt mit schwerem Wetter zu kämpfen hatte.

Der Kreuzerkrieg an der französischen Küste.

Berlin, 13. Dez. (W. B.) In der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unseren Unterseebooten vor der französischen Kanal- und Atlantik-Küste u. a. Kohlenladungen im Gesamtbetrag von 17 000 Tonnen englischer nach Frankreich bestimmter Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial von New York nach Frankreich versenkt.

Die Verluste der feindlichen Kriegsflotten.

Zeit Kriegsbeginn:

192 Schiffe mit 744 600 Tonnen.

Berlin, 13. Dez. Mit dem kürzlichen Untergang der „Suffren“ ist die Zahl der seit Kriegsbeginn von der Kriegsflotte unserer Feinde verlorenen Schiffe und Fahrzeuge, einschließlich Unterseeboote, aber ausschließlich Spezialschiffe, Hilfskreuzer und für Hilfszwecke eingestellte Schiffe und Fahrzeuge der Handelsmarine gestiegen auf 192 von zusammen 744 600 Tonnen. An diesem Verlust ist beteiligt: England mit 123 Schiffen usw. von 563 200 Tonnen, Frankreich mit 29 Schiffen usw. von 53 900, Italien mit 20 Schiffen usw. von 63 600, Russland mit 16 Schiffen usw. von 54 800 und Japan mit 4 Schiffen usw. von 9100 Tonnen.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Aus dem „Vorwärts“.

Berlin, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der „Vorwärts“ führt aus: Die Arbeiter der feindlichen Länder sind jetzt vor die Aufgabe gestellt, mit den deutschen zusammen auf dem Boden gemeinsamer Friedensarbeit zu treten. Die Parole brauche für keinen zu lauten: Frieden um jeden Preis

oder Krieg um jeden Preis. Ablehnung des Friedensangebots ohne Verhandlungen dürfe ihre Sache nicht sein, denn wer diese mörderische Parole ausbeugt, den werde der Fluch der ganzen Menschheit treffen.

An anderer Stelle begründet der „Vorwärts“ die Haltung der Fraktion in der gestrigen Reichstags-Sitzung. Die Worte des Kanzlers hätten sich an das Ausland gewandt, an unsere Gegner und die hätten zunächst nun zu sprechen und sich ohne Ablenkung zur Rede des Kanzlers zu äußern. Die Wasser- und Westarp verfolgten mit ihrem Antrag auf Disfussion nicht theoretische Wahrung der Parlamentsrechte, sondern sehr reale praktische Ziele. Sie wollten durch die Debatte der Kanzlerrede von vornherein ein anderes Gesicht geben und möglichst erreichen, daß nicht diese Rede, sondern das Wasser- und Westarpsche Echo im Ausland diskutiert werde. Die Sozialdemokratie habe keinen Grund, die Politik der Kanzlerfronte und damit ihre sachlichen Kriegsziele zu unterstützen. Ihre Aufgabe sei, für den Frieden zu wirken.

Die Tonart der feindlichen Presse.

Berlin, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die ersten Zeitungstimmen, die mit Deutschlands und seiner Verbündeten Friedensangebot aus feindlichem Lande, aus England, zu uns kommen, überraschen nicht. Daß dort die den Krieg bis zur Unterwerfung Deutschlands seit jeher predigenden Blätter ihren Ton und ihre Auffassung über Nacht ändern würden, hat niemand erwartet. Es kam dem großen Schritt, der durch das Friedensangebot geschehen ist, nicht schaden, sondern in letzter Wirkung eher nützen, wenn die Presse unserer Feinde uns für Heuchler und reigig um Frieden bittende Schwächlinge ausgibt, vielleicht auch um über die eigene Schwäche zu täuschen und wenn sie die letzten Ansprache der Vernichtung des sogenannten Militarismus in Deutschland und seine Auslieferung der Flotte, die Hergabe von Elsaß-Lothringen und Konstantinopel von neuem erheben. Die offiziellen Antworten der Regierungen der feindlichen Länder werden, auch wenn sie abweisend oder ausweichend sein sollten, in etwas anderer Tonart abgefaßt sein. Die von Kopenhagen kommende Meldung, daß Lloyd George und Briand Telegramme gewechselt haben, in denen sie die unerschütterliche Entschlossenheit bekunden, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, braucht auch nicht zu überraschen. Die Elite, mit der man sich, noch ehe die Kabinette beraten haben können und die Antwort auf das Friedensangebot festsetzt, des unentwegten Aushaltens und Durchhaltens bis zum völligen Siege gegenseitig versichert, läßt fast vermuten, als ob der eine den anderen so schnell und fest wie möglich an der Stange halten wolle, damit er nicht unter dem Eindruck des Friedensangebotes und der Wirkungen, die es auf die Völker üben kann, nicht auf abwegige Gedanken komme.

Das Echo des Friedensvorschlages in der englischen, französischen und italienischen Presse.

Haag, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die englische Presse ist ziemlich einstimmt der Ansicht, daß das Angebot des deutschen Reichskanzlers nicht aufrichtig sei und den Zweck habe, die Alliierten gegenüber der neutralen Welt ins Unrecht zu setzen und die Stellung der deutschen Regierung gegenüber dem eigenen Volke angenehmer zu machen. Daß sie vermutlich nicht die erste Grundlage für den Frieden werde, sagt der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, scheint bereits aus dem schmetternden Ton dieser Äußerungen hervorzugehen.

Die „Times“ erklärt, es sei die Sprache eines Kriegsführenden, der den Mißerfolg des Militarismus zugebe und der wirklich das Verlangen habe, sich mit seinen Gegnern zu verständigen. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß aus der genauen Durchsicht der deutschen Zeitungen zu ersehen sei, daß die Lebensmittelschwierigkeiten für die große Masse in den letzten 6 Monaten bedeutend zugenommen hätten. Trotz der Versicherungen des Reichskanzlers bezweifelt die „Times“, daß Deutschland viel aus Rumänien erhalten werde. Weiter sagt das Blatt, daß die Erklärung des Reichskanzlers über den Ueberfluß an Reserven an der Westfront kaum mit den Tatsachen übereinstimme.

Die „Morningpost“ charakterisiert Deutschlands Friedensangebot als einen schlauen und verzweifelten Versuch, die

gerechte Strafe für seine militärischen Mißerfolge von vorn herein abzuwenden.

„Daily Telegraph“ sagt aus Anlaß der Behauptung Bethmanns, daß Deutschland gesiegt habe, es sei zugegeben, daß Deutschland den Höhepunkt seiner Stärke erreicht hat. Die logische Folge sei, daß unvermeidlich der Niedergang erfolgen werde.

„Daily News“ bezweifelt, wie es andere Blätter ebenfalls tun, die Aufrichtigkeit der Erklärung des Reichskanzlers und behauptet, der Schritt, den der Reichskanzler getan habe, sei als ein diplomatischer Schachzug zu betrachten. Aber daraus gehe hervor, daß die Mittel Deutschlands noch nicht erschöpft seien.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, daß man im Parlament darüber einig gewesen sei, daß Lloyd George und seine Regierung ihre Laufbahn mit einer großen und drückenden Verantwortung begonnen haben. Jedermann erkennt, daß Lloyd George sich sofort einer Lage gegenüber befindet, die jedenfalls einen großen diplomatischen Scharfblick nötig machen wird. Die eine oder andere große kühne Tat wird von ihm als Antwort erwartet.

Paris, 13. Dez. Ueber den Friedensvorschlag der Zentralmächte liegt hier bisher nur ein Telegramm der Agence Havas vor, das versichert, daß alle Pariser Blätter in dem Vorschlage nur ein neues Manöver erblicken, um die Einigkeit der Alliierten zu sprengen. Havas gibt dann die nachstehenden Äußerungen wieder:

Der „Figaro“ schreibt: Der Vorschlag wird bei unseren Verbündeten wie bei uns keinen Zorn, sondern nur ein Lachen der Verachtung auslösen. Dieses Manöver ist so plump, daß keine Entrüstung aufkommen kann. Man begreift, daß Deutschland den Frieden will. Man muß jetzt nur noch wissen, was es unter diesem Frieden versteht.

Clemenceau schreibt im „Homme Enchaîné“: Die Deutschen sind frohlich, sie sprechen vom Frieden. Warum hatten sie diesen Gedanken nicht am Tage vor dem Eintritt in den Krieg? Denn sie haben den Krieg erklärt. Ich bin nicht überrascht, daß sie jetzt genug haben, denn sie müssen voraussehen, wie die Rechnung beglichen werden wird. Wir verfügen über genug Hilfsmittel aller Art, über genug Zuversicht, Heldennut und Moral.

Der „Gaulois“ schreibt unter dem Titel „Eine deutsche Falle“: Die deutschen Bedingungen sind unannehmbar. Sie können weder den von den Alliierten gebrachten Opfern entsprechen, noch den Forderungen, die wir aufrecht erhalten müssen, um unsere Bedingungen zu diktieren.

Servette schreibt im „Echo des Paris“: „Die Alliierten werden das Friedensmanöver Deutschlands zurückweisen. Dann werden Wilhelm II., Hindenburg und Bethmann Holweg der Armee und dem deutschen Volke sagen: Es ist nicht unser Fehler, wenn der Krieg noch weiter geht. Die Gegner weigern sich zu unterhandeln. Fahrt fort, zu leiden, verlangt keine Verantwortung von uns. Das ist wahrscheinlich die Rechnung der deutschen Politiker. Sie beweist ihre Geschicklichkeit, aber auch ihre Verschlagenheit.“

In diesen tendenziös ausgewählten Zeitungstimmen wird, wie man sieht, auf die angeblich unannehmbaren Friedensbedingungen hingewiesen. Schon die Zeitungen der französischen Schweiz haben heute früh eine Aufzählung dieser Friedensbedingungen gegeben, die ihrem ganzen Inhalt nach frei erfunden ist, obwohl sie in der Form einer halb-offiziellen Mitteilung veröffentlicht wurde. Offenbar ist diese Liste von Friedensbedingungen in die französische Presse übergegangen.

Lugano, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) „Popolo d'Italia“ schreibt in einem vorläufigen kurzen, überdies teilweise zensierten Kommentar, der Friedensvorschlag bedeute einen „preußischen Frieden“, den die freien Völker nicht annehmen könnten. Nochmals biete Deutschland nach einem militärischen Erfolge Frieden an, indem es vorübergehend seine Ueberlegenheit ausnützen wolle. Das italienische Volk erwidert jedoch, „Anechtung niemals, komme der Krieg zum Endsiege“. Der „Avanti“ kommentiert noch nicht.

Lugano, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Von römischen Blättern kommentiert bisher nur der „Messaggero“ den Friedensvorschlag und schließt sich der von der Mailänder Presse eingenommenen ablehnenden Haltung an:

Der Vorschlag sei, „nur zu innerem Gebrauch“ bestimmt, da Bethmann wissen müsse, daß er damit gegenüber der Entente Prediger in der Wüste sei. Indem die deutsche Regierung die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges ablehne, wolle sie sich nur ein moralisches Alibi schaffen, die Entente ihrerseits müsse den deutschen Vorschlag ablehnen, wolle sie nicht an der Menschheit eine Beleidigung begehen.

Die „Kritik“ „Italia“ bringt ebenso, wie der sozialistische „Avanti“ noch keinen Kommentar.

Die Ausnahme in der Schweiz.

Bern, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Alle Schweizer Morgenblätter sind von Meldungen und Zeitungsartikeln über das Friedensangebot der Mittelmächte beherrscht und spiegeln den tiefen Eindruck wieder, den die Nachricht in der schweizerischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat.

Die Bekanntgabe der Note in Bulgarien und der Türkei.

Sofia, 13. Dez. (W. B.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die Note des Vierbundes wurde gestern nachmittag vom Ministerpräsidenten Radoslawow vor überfülltem Hause verlesen und mit lebhaftem langanhaltendem Beifall aufgenommen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß von der Note den verbündeten Armeen Mitteilung gemacht wurde, die ihre Stellungen behalten und ihre Aufgabe bis auf weiteres erfüllen werden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Konstantinopel, 13. Dez. (W. B.) Die Note, mit der die Vierbündigen den Vorschlag zur Einleitung von Friedensverhandlungen machen, ist gestern mittag den Botschaftern der neutralen Staaten und dem spanischen Gesandten übergeben worden.

Die Auffassung in Amerika.

New York, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Der Wortlaut des Friedensangebots der Zentralmächte ist zwar hier bisher noch unbekannt, aber die Dienstags-Abendblätter stehen dem Gedanken durchschnittlich sympathisch gegenüber. Während vor allem die „Mail“ den Antrag lobt, glaubt „Sun“, in Anbetracht der Ministerwechsel in den Ententestaaten an keinen Erfolg. Die „Evening Post“ betrachtet den Schritt immerhin als recht bemerkenswert, und hält Deutschlands Vorschläge für vernünftig.

Die Neutralität Wilsons.

New York, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Londoner und Pariser Blätter machen den Versuch, gestützt auf einen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz einer Rede Wilsons, die er am Liberty Day gehalten hat, den Eindruck zu erwecken, als ob Wilson sich für die Alliierten erklärt habe. Der vollständige Text zeigt indessen, daß der Präsident nicht von seinem Standpunkt der Neutralität abgewichen ist.

Auszeichnung

des Prinzen Adalbert von Preußen.

Prinz Adalbert hat sich an der Front das Eisenerz Kreuz 1. Kl. erworben.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 13. Dez. Das Ministerium Körber hat seine Entlassung eingereicht, die vom Kaiser angenommen wurde. Der Monarch hat den Geheimen Rat Dr. Alexander von Spitzmüller mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Eine Umwandlung des italienischen Kabinetts?

Lugano, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Auch die italienische Regierung beweist durch fieberhafte Verhandlungen und täglichen Zusammentritt des Kabinetts, daß der Weltkrieg an einem Wendepunkt angekommen ist. Die Consulta scheint vor der Veröffentlichung Wind vom deutschen Friedensangebot bekommen zu haben, wenigstens deutet ein Bericht der „Stampa“ an, daß bereits der gestrige Minister eine solche Eventualität behandelte. Außerdem verschärft sich durch den Zutritt der Republikaner die Bewegung zur Einsetzung eines Kriegskabinetts, wobei Änderungen im Kabinett Boselli selbst eintreten dürften. Die Regierung hat darauf gedrungen, daß unter den jetzigen kritischen Umständen die Kammer schon drei bis vier Tage vor dem ursprünglich als Schlußtermin in Aussicht genommenen 20. Dezember schließt.

Frankreich.

Das neue Ministerium.

Basel, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Das Kabinett hat sich unter Briand's Vorsitz, der Ministerpräsident und Minister des Aeußern bleibt, gebildet.

Das neue Ministerium fällt zunächst durch die geringen Veränderungen auf, die es gegenüber der bisherigen Zusammensetzung des Kabinetts aufweist. Außer dem General Lyautey und dem Senator Herriot sind keine neuen Männer mit dem Rang von Ministern in die Regierung eingetreten.

Von den neuen Männern hat sich General Lyautey als Generalpräsident von Marokko den Ruf eines tatkräftigen Militärs und gewandten Verwaltungsmannes erworben. Der Senator Herriot hat sich das Anrecht auf das neue geschaffene Ministerium des Verpflegungswezens durch seine Tätigkeit als Bürgermeister von Lyon erworben, wo er sich als erfindungsreicher und energischer Verwalter bewährt hat.

Aufstelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Lyautey wird der General Gouraud zum Generalpräsidenten

in Marokko ernannt und das Oberkommando der Nord- und Nordostarmee geht an den General Rivelle über.

Das neue Ministerium wird sich heute der Kammer vorstellen und wenn es durch ein Vertrauensvotum bestätigt ist, wird dann sofort die Reorganisation des Oberkommandos veröffentlicht werden.

Es wurde ferner ein Kriegskomitee gebildet, dem der Ministerpräsident und die Minister der Finanzen, des Krieges, der Marine und des Kriegsleistungswezens angehören. Der Generalissimus Joffre kann den Sitzungen dieses Komitees als technischer militärischer Berater beiwohnen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 13. Dez. Die zweite Beratung des Entwurfes eines Schätzungsamtsgesetzes wurde fortgesetzt und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

100 Todesopfer bei der Explosion einer italienischen Munitionsfabrik.

Wie Mailänder Blätter melden, ereignete sich in der Provinz Alessandria in einer Munitionsfabrik eine Explosion. Die Untersuchungen ergaben, daß ein verbrecherischer Anschlag ausgeschloffen ist. Mehrere Fabrikshuppen liegen in Trümmer. Die Explosion forderte 100 Opfer.

Lokalnachrichten.

* **Rönniglein**, 14. Dez. In gegenwärtig unbewohnten, einzelnstehenden Landhäusern wurden in letzter Zeit mehrfach Einbrüche verübt. Leider konnte die Polizei in diesen Fällen eine erfolgreiche Tätigkeit nicht mehr entfalten, da ihr von seiten der mit der Aufsicht der betreffenden Landhäuser betrauten Personen erst nach einigen Tagen von den Vorfällen Mitteilung gemacht wurde. Es ist daher dringend notwendig, in der Nacht vorgekommene Einbruchversuche sofort am anderen Morgen der Polizei anzumelden, da ihr sonst die Möglichkeit der Ermittlung der Täter sehr erschwert wird. Auch die Einwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie für richtige Schließung der Haustüren und Fensterläden Sorge tragen oder den damit beauftragten Personen die erforderliche Sorgfalt dringend anempfehlen.

* **Fischbach** 14. Dez. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurden die Landsturmänner Franz Thoma und Franz Ungeheuer von hier.

* **Eppstein**, 14. Dez. Kommenden Sonntag veranstaltet die Frauenhilfe, wie auch in den beiden früheren Jahren, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Kinder der Eppsteiner Kriegsteilnehmer. Der Schriftführer der Frauenhilfe, Herr Pfarrer Fink, wird den Kindern die Weihnachtsgeschichte in kindlichen Lichtbildern vor die Augen stellen. Es ist zu hoffen, daß die Familien aller Kriegsteilnehmer an der Feier teilnehmen. Auch der Kriegerverein hat seine Beteiligung zugesagt.

Von nah und fern.

Vorsbach, 13. Dez. Ein Wiesbadener Großkaufmann, der den von einer hiesigen Firma hergestellten Salat-Ersatz zu übertriebenem Preise in den Handel brachte, wurde heute vom Gericht in Wiesbaden zu 25 M. Geldstrafe verurteilt. Die fabrizierende Firma dürfte ebenfalls ein Strafverfahren zu gewärtigen haben.

Höchst, 13. Dez. Kellerdiebstähle sind in einer der letzten Nächte in verschiedenen Häusern des nördlichen Stadtteils vorgekommen. Den Einbrechern fielen Schwestern aller Art, gefüllte Weckgläser, Wein usw. in die Hände.

Frankfurt, 13. Dez. Im Stadtteil Sachsenhausen plünderten in der letzten Nacht Einbrecher mehrere Mehrgeladen und eine Schmiedewerkstätte gründlich aus.

Biebrich, 13. Dez. Ein hiesiger Althändler hatte von einem jungen Mann Bronzeketten, die von Gräbern des Wiesbadener Friedhofes herrührten, gekauft. Die Ketten, die durch einen Diebstahl in die Hände des Verkäufers gelangten, waren bereits wieder weiterverkauft. Sie wurden gefunden und beschlagnahmt. Der Dieb selbst sitzt in Wiesbaden in Haft.

Wiesbaden, 13. Dez. Die Leiche des Generaldirektors Luhe aus Eberswalde, der seit dem 10. November aus dem Sanatorium Nerothal in Wiesbaden verschwunden war, ist gestern Morgen durch den Hafenmeister Bettendorf in Schierstein im Rheine gelandet worden. Die für die Auffindung ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark fällt ihm dafür zu.

Wibbel, 13. Dez. Einem hiesigen Einwohner wurde in der letzten Nacht der ganze Kaninchenbestand — 18 Stück — gestohlen.

Kleinwallstadt a. M., 13. Dez. In furchtbarer Weise hat der Weltkrieg zwei in einem gemeinsamen Hause hier wohnende Familien getroffen. Der Landwirt Aloys Boneberger beklagt den Tod seiner vier Söhne, und die Mitbewohnerin Witwe hat ihre drei Söhne dem Vaterlande zum Opfer gebracht.

Ludenheim, 13. Dez. In dem abseits gelegenen Gutshofe Ronnenau wurden durch Einbruch in der Nacht sämtliche Hühner gestohlen. Man ist den Dieben bereits auf der Spur.

Griesheim (b. Darmstadt), 13. Dez. Hier wurde in den letzten Tagen durch eine Anzahl Anaben und Mädchen ein plombierter Eisenbahnwagen erbrochen und daraus eine Partie Zwieback, Marmelade und Lebensmittel entwendet. Als die Mutter der einen Diebin einen ganzen Sad mit Zwieback, den die Jungen schon geöffnet und zur Seite gestellt hatten, nach ihrer Behausung schaffen wollte, wurde sie erwischt und festgenommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An einzelnen Abschnitten der Somme-Front vorübergehend starker Feuerkampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei Le Sourd de Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungsfeuer vorstößende französische Patrouillen wurden abgewiesen.

Auf dem rechten Maasufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Baldfarparthen vielfach Artilleriefeuer.

Im Gergyno-Gebirge und im Trostul-Tale setzten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenen Angriffe fort.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegeschwierigkeiten.

Die große Balachei südlich der Bahn Bukarest-Cernawoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front.

Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kleine Chronik.

Berlin, 14. Dez. Einbrecher plünderten das Konfektionsgeschäft von Siegfried Behrendt und die Blusenfabrik von Zacharias, Leipziger Straße 96, aus. Im Behrendtschen Geschäft erbeuteten die Diebe Waren im Werte von annähernd 100 000 Mark. Auf die Ergreifung wurden 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Auch der Schaden, den Zacharias erlitt, ist sehr bedeutend.

Leipzig, 13. Dez. Der Riesenprozeß Steinbock und Genossen, der das Landgericht I fast ein Vierteljahr beschäftigt hat, kam heute vor dem Reichsgericht zum endgültigen Abschluß. Von den vier verurteilten Angeklagten hatten nur zwei Revision eingelegt, nämlich der Hauptangeklagte Kaufmann Hans Steinbock, der wegen zahlreicher Betrügereien, Erpressung, Wuchers usw. zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, und die Stenotypistin Lydia von Roell, die wegen Beihilfe zum Betrug ein Jahr Gefängnis erhalten hat. Die Strafen des Hauptangeklagten bestanden meistens in Darlehensschwindelen. Die Revision wurde als unbegründet verworfen.

Borausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins

Freitag, 15. Dezember: Veränderlich bewölkt, zeitweise aufklarend, teils trocken, nachts etwas kälter, Nachtfrostgefahr.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 5 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 2 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 3 Grad.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königsheim.

Freitag abends 4.15 Uhr.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.15 Uhr.

Bekanntmachung.

Wer noch Kohlkraben wünscht, wolle sich morgen Freitag, vormittags von 8—8½ Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, melden. Die Ausgabe erfolgt in unbeschränkter Menge.

Königsheim im Taunus, den 14. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Kleiderkarten betr.

Da die Anträge auf Ausstellung von Bezugsscheinen trotz wiederholter Bekanntmachung und Ersuchens zur sparsamen Wirtschaftung in großer Anzahl gestellt werden, wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Bezugsscheine nur vormittags und nur an Personen ausgestellt werden, welche nachweisen, daß sie die betr. Gegenstände unbedingt benötigen und daß der vorhandene Vorrat nicht ausreicht.

Königsheim im Taunus, den 9. Dezember 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.